



Sport gehörte immer zum Leben von Sammy Baker: Als „Most valuable Player“ wurde Sammy mit neun Jahren bei einem Basketball-Camp der Gießen 46ers ausgezeichnet. Seine zweite Leidenschaft galt der Musik.
Fotos: TV Wetzlar/Baker, privat

Die 23 begleitete Sammy durchs Leben

Über Leben, Leidenschaft und Ziele des getöteten Wetzlarer Fitness-Influencers berichten seine Mutter und sein Vater

Von Steffen Gross

WETZLAR. Die 23 war Sammy Bakers Lieblingszahl. Sie begleitete ihn durch sein Leben – bis zu seinem viel zu frühen, tragischen Tod am 13. August. Schon als talentierter kleiner Junge trug Sammy beim Basketballspiel auf seinem Trikot die 23, Rückennummer seines großen Idols Michael „Air“ Jordan. Zwei Tage nach seinem 23. Geburtstag wurde Sammy unter noch immer mysteriösen Umständen in Amsterdam von niederländischen Polizeibeamten erschossen.

Mutter Justine (48) und Vater Kai (53) ist es wichtig, über ihren Sohn zu reden, deutlich zu machen, was für ein Mensch er war, was ihn Zeit seines Lebens bewegte und welche Pläne er noch hatte. Und dass er ein junger Mann aus Wetzlar war. Darüber sprachen sie jetzt erstmals mit dieser Zeitung.

Die Anteilnahme an Sammys Tod und die große Solidarität sind für Mutter und Vater überwältigend. Nach wie vor erhalten beide täglich Nachrichten aus aller Welt, darunter von Leuten, die schreiben, Sammy habe ihnen in schweren Stunden Mut und Kraft gegeben. Der junge Wetzlarer war als Fitness-Influencer und Mental-Coach aktiv. 170.000 Menschen folgten ihm und seinen Motivations-Beiträgen auf seinem Instagram-Profil „sammy_bkr“. In einem persönlichen Brief hat Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner seine tiefe Anteilnahme ausgedrückt.

Für die Eltern ist der Verlust ihres geliebten Sohnes unerträglich. Zusätzlich quälten sie die vielen offenen Fragen, die der dramatische Vorfall in dem Hinterhof des Amsterdamer Stadtteils Nieuw West aufgeworfen hat, bei dem Sammy mit drei tödlichen Schüssen aus seinem jungen Leben gerissen wurde. Über ihre Erkenntnisse, Einschätzungen und über Hintergründe dürfen die Eltern, die auch als Zeugen gehört wurden, so lange nicht reden, ehe die niederländische Ryksrecherche ihre Ermittlungen abgeschlossen hat. Untersucht wird, ob das Einschreiten der Polizisten und vor allem der Schusswaffeneinsatz zu rechtfertigen waren, oder ob es sich um Versagen, Willkür, einen Fall von Polizeigewalt gehandelt hat. Bis zum Ergebnis können noch Monate vergehen. Erst dann wird feststehen, ob die Amsterdamer Staatsanwaltschaft Anklage gegen die Beamten erhebt.

Justine und Kai hoffen auf Gerechtigkeit, wohlwissend, dass

diese ihren Sohn nicht wieder lebend macht. „Ich erwarte, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden“, sagt Justine. Sie spricht von „Hinrichtung“. Die Menschen, die den Tod ihres Sohnes zu verantworten haben, dürfen nicht weitermachen, als sei nichts gewesen. Ihnen gehe es auch darum, mögliche künftige Opfer zu schützen, so Kai.

Sammy kam am 11. August 1997 im evangelischen Krankenhaus in Gießen zur Welt. Schon da sei er ein hübscher Junge gewesen, klein und zierlich, schwärmt seine Tante Fabiola. Große dunkle Augen und kräftiges dunkles Haar. Die Urgroßeltern väterlicherseits hatten jamaikanische Wurzeln. Vater Kai berichtet von einer Verwandtschaft zur Reggae-Legende Bob Marley, allerdings angeheiratet. Sammy wuchs zweisprachig – deutsch-englisch – auf. Seine Eltern trennten sich, als er noch ein klein war.

»
Wie jung in dem Alter nunmal sind, er wollte ins Fitnessstudio, Muskeln aufbauen.

Sammys Mutter Justine

Quirlig sei er gewesen, immer aktiv, erinnert sich seine Mutter. Schon ab dem dritten Lebensjahr sei Basketball Sammys große Leidenschaft gewesen – mit ständigem Drang zum Korb. Sein erstes Training absolvierte er mit fünf in einer Mini-Mannschaft des TV Wetzlar und brach sich gleich einen Finger. Aufhalten konnte ihn das nicht. Mit neun Jahren wurde

Sammy beim Summer-Camp der Gießen 46ers mit dem Titel „Most valuable Player“ (wertvollster Spieler) ausgezeichnet. Ab 2012 spielte er in der Oberliga für den MTV Gießen. Einer seiner früheren Trainer beim TV Wetzlar, Sadiou Hoxhallari, ist heute noch voll des Lobes über das besondere Talent und den Ehrgeiz. Sammy habe stets herausgeragt, sei immer lebendig, höflich und freundlich gewesen.

Mit 16 nach wie vor schmal, machte Sammy Schluss mit dem Teamsport und konzentrierte sich auf Fitness. „Wie Jungs in dem Alter nunmal sind, er wollte ins Fitnessstudio, Muskeln aufbauen“, sagt Mutter Justine. Sein „Look“, und das „Sixpack“ wurden wichtiger. Aufmüppig sei er auch während der Pubertät nie geworden.

Im G8-Jahrgang machte Sammy nach der Steinschule 2016 an der Wetzlarer Goetheschule ohne Probleme sein Abitur. Sport, Sprache und Musik waren Fächer, die ihm besonders lagen. Anschließend studierte er in Gießen Sport und Sprachen auf Lehramt, wechselte dann auf Umweltmanagement. Parallel meldete er ein Nebengewerbe als Fitness-Coach an, machte Werbung für verschiedene Marken und trat 2019 in einer Nebenrolle als Sportler in der SAT 1-Soap „Meine Klasse – Voll das Leben“ auf.

Woran Sammy immer festhielt, war die Musik, seine zweite große Leidenschaft. Das Talent hatte er von seinem Vater. „Wir haben oft zusammen gejammt“, erinnert sich der 53-Jährige. Er habe seinen Sohn von klein auf an Instrumente herangeführt. Erst Key-

board, später nahm Sammy an der Musikschule Schlagzeugunterricht, auch Bass und Gitarre spielte er. Rhythmische Stücke hätten ihm besonders gelegen. Funk, Soul, Jazz habe Sammy „inhalieren“. Mit einem Freund habe er auch viel elektronische Musik gemacht, in Corona-Zeiten verstärkt unter dem Namen „Epiphysis“, es habe Pläne für ein eigenes Label gegeben.

»
Aus seinem Erfolg hat Sammy nie ein großes Ding gemacht.

Sammys Vater Kai

Fürs Reisen hatte Sammy ebenfalls ein Faible. Justine: „Er hat viel von der Welt gesehen.“ Dafür ist in erster Linie ebenfalls Vater Kai verantwortlich, der bei der Lufthansa arbeitet. Er berichtet von gemeinsamen Aufenthalten in Johannesburg, in New York oder Los Angeles, einer von Sammys Lieblingsstädten. Hongkong und Singapur waren als Ziele fest geplant. Zuletzt hatte es Sammy vor allem Thailand angetan, weiß Justine. Wegen der dortigen Mentalität, aber vor allem wegen der Liebe. Zu Maetissa, die in Bangkok Psychologie studiert. Mit Unterbrechungen verbrachte er bis März 2020 einige Monate dort. Problematisch wurde es, als sich die beiden wegen Corona nicht mehr sehen konnten, Sammy saß in Deutschland fest.

In dieser Phase habe er viel Zeit zu Hause in Wetzlar verbracht, Musik gemacht, sie hätten häufig und lang miteinander

der geredet, sagt Justine. Durch und durch Familienmensch sei Sammy gewesen, gerade als junger Erwachsener beschäftigte er sich zunehmend mit den großen Fragen des Lebens. Regelmäßig führte er Notizbuch. Einer seiner letzten Einträge: „I am grateful for my family.“

Am Wochenende bevor Sammy nach Amsterdam aufbrach, um dort mit Freunden seinen Geburtstag zu feiern, hatte er mit Kumpels einen Thaiboxkampf in Gießen besucht. Vom anschließenden Besuch im Café Lieblingsmensch existieren Videos. „Man sieht, wie lebensfroh er war, was für einen Spaß er hatte“, sagt Justine. Sammy habe viele Pläne gehabt. Vater Kai sah seinen Sohn zum letzten Mal am Sonntag, 9. August, als er Oma und Ur-Oma besuchte: „Er wollte zurück nach Bangkok, daran hat er keinen Zweifel gelassen.“

So viel Sammy auch in der Weltgeschichte unterwegs war, Justine brauchte nie nachfragen, wie es ihrem Sohn geht oder was er gerade macht. Ein Blick bei Instagram genügte, und sie war auf dem Laufenden. Sammy sei immer höflich und respektvoll gewesen, auch während der Teenagerzeit habe es keine Probleme gegeben. Das alles macht für Justine noch unverständlicher, was in Amsterdam passiert ist. Ihr Sohn sei durch und durch Sportler gewesen, gesundheitsbewusst. Alkohol und Rauchen habe er abgelehnt. Wenn er mit Kumpels unterwegs war, sei er meistens der Fahrer gewesen.

In Wetzlar hatte Sammy einen festen Stamm an guten Freunden. Als Instagram-Star kamen viele enge Kontakte deutschland- und weltweit hinzu. „Mental, Health & Fitness“ waren Sammys Themen. Aus seinem Erfolg habe er nie ein großes Ding gemacht, sagt Vater Kai, der einräumt, dass ihm das tatsächliche Ausmaß nicht bewusst gewesen sei.

Für seinen 23. Geburtstag am 11. August hatte sich Sammy eine besondere Feier ausgedacht. Mit Freunden wollte er seinen Tag in Amsterdam verbringen, unter anderem eine Bootsfahrt unternehmen. So, wie er es dort sechs Jahr zuvor schon einmal während eines gemeinsamen Urlaubs mit Justine und ihrem Ehemann Armin (42) erlebt hatte. Was genau zwischen dem 11. August und seinem Tod am 13. August passiert ist, ist weiter ungeklärt.

Am Wochenende darauf war in Wetzlar im Kreis der Familie seine Geburtstagsfeier geplant, auf die er sich sehr gefreut hatte.



Fordern Gerechtigkeit für ihren von Amsterdamer Polizisten erschossenen Sohn Sammy: die Eltern Justine und Kai.
Foto: Steffen Gross